



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1918

53 (1.2.1918) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-179242](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-179242)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Sonderdruck: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum...

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Monatszeile 40 Pfennig, 2spaltige 60 Pfennig...

Beilagen: Amtliches Verkiindigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Ausstandsbewegung in Deutschland.

Schwere Ausschreitungen in Berlin.

Berlin, 31. Januar. (W.B. Nichtamtlich.) Heute morgen sammelte sich in Charlottenburg eine große Menschenmenge...

Auch im Treptower Park fand eine Versammlung statt, die zerstreut wurde.

Berlin, 1. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) In Spandau sind im Laufe des gestrigen Nachmittags Ausschreitungen vorgekommen...

Ein Echo der Streikunruhe hatte auch in die gestrige Stadtverordnetenversammlung hinein. Dort stand ein Antrag der Unabhängigen Sozialdemokraten...

Verstärkter Belagerungszustand in Berlin.

Berlin, 31. Jan. (W.B. Ansicht.) Nachdem ich nunmehr den verstärkten Belagerungszustand eingeführt habe...

Der Oberbefehlshaber in den Marken: von Kessel, Generaloberst.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand bestimmt ich:

- 1. Für die Gebiete der Stadt Berlin, Charlottenburg, Berlin-Schöneberg...
2. Für die genannten Gebiete lege ich hierdurch außerordentliche Kriegsgerichte ein...
3. Die außerordentlichen Kriegsgerichte beginnen ihre Tätigkeit am 2. Februar 1918.

Der Oberbefehlshaber in den Marken: von Kessel, Generaloberst.

Die letzte Haltung der Regierung.

Berlin, 1. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Es scheint, als ob der Streik seinen Höhepunkt überschritten hätte...

zum Heere bevoorlicht. Demnach ist zu erwarten, daß die Bewegung wohl in den aller nächsten Tagen in sich zusammenbrechen wird.

Die Haltung der Sozialdemokratie.

Berlin, 1. Febr. (Von unj. Berl. Büro.) Der „Vorwärts“ erscheint heute zum ersten Mal wieder...

Die beiden sozialdemokratischen Fraktionen haben sich zu einem Antrag verbunden, das Reichstagsplenarium sofort einzuberufen...

Diese Stimmung herrscht natürlich bei den anderen Fraktionen auch und sie werden, wie wir hören, gegen die sozialdemokratische Anregung geschlossen stimmen...

Der Ursprung der Streikbewegung.

Berlin, 1. Febr. (Von unj. Berl. Büro.) Auf den Ursprung der Streikbewegung führt eine Mitteilung...

Am Neujahrstage ist in Washington ein Propagandakomitee zusammengetreten, das sich die Aufgabe gestellt hat, in den Staaten der Mittelmächte...

An Uebereinstimmung damit wird uns von befreundeter Seite aus Desterreich aus dortigen deutschnationalen Kreisen gefolgt...

Es handelt sich also um eine bezahlte Arbeit der Lenin und Trotsky, die, was sie nicht durch ihre Schlingensiefel erreichen konnten...

Aus Kopenhagen traf denn auch bereits die Nachricht ein, daß die Rebung von dem Streik in Deutschland mit besserer Freude aufgenommen worden wäre...

der Mittelmächte. Dazu schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“:

Das ist das erste positive Ergebnis, das die Streikführenden zu verzeichnen haben. Bei denen, die nicht ausbleiben...

Rückgang der Streikbewegung in Köln.

Köln, 1. Febr. (Brio.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: Die Streikbewegung in Köln ist, soweit wir feststellen konnten...

Ein Aufruf der Verbandsleitung der katholischen Jugendvereine.

Köln, 1. Febr. Die Kölnische Zeitung meldet aus Düsseldorf: Zum Arbeiterausstand erlaßt die Verbandsleitung der katholischen Jugendvereine...

Mannheim, 1. Februar. Im hiesigen Bezirk ist die Streiklage unverändert. Eine wesentliche Zunahme des Ausstandes ist nicht zu verzeichnen...

In Ludwigsbafen ist die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen worden.

In Frankfurt a. M. hat am 31. Januar ein Demonstrationszug stattgefunden...

Nationalliberale Partei und Reaktion.

Die „Neue Badische Landeszeitung“ hat den guten Geschmack gehabt, einer Zuschrift Raum zu geben...

Vollgenossen, Kollaboranten sind wir und müssen wir bleiben. Das sollen aber nicht nur die Arbeiter bedenken...

Vollgenossen, Kollaboranten sind wir. Die bürgerlichen Kreise müssen es den Arbeitern gegenüber nicht nur im politischen Leben...

waren, quälende Wunden über die Erde und diese Zeit gemeinsamer Not leben. Wie zu den schwersten Kollegen des Alter, die am schwersten unter der Last der Zeit leiden. Aber nicht nur Wunden, wertvolle Ziele müssen wie in reichlicher Maße (während der Weltkriege) im höchsten Sinne — ja mit der Bestimmung der bürgerlichen Klassen zur Erreichung gegen die revolutionäre Angewandtheit vor dem Hintergrund der Geschichte nur als eine Bedingung gelten können.

Wir hoffen daß die kommenden Wochen am Sonntag den sozialdemokratischen Führern das moralische und politische Verantwortungsbewußt und den bürgerlichen Klassen das soziale Bewußtsein klären werden.

Das ist unser Fanatismus für die „Reaktion“. In diesem Sinne und Geiste haben wir Politik getrieben und werden wir auch ferner Politik treiben. Auch die sehr schlimmen Erfahrungen, die wir heute mit der Sozialdemokratie machen, werden uns nicht von dieser Linie abdrängen. Wir bedauern und beklagen ihr Verhalten zunächst aus vaterländischen und kriegerischen Gründen, denn nicht der Frieden, die Entente würde den Nutzen von einem Teiligen des politischen Massenstreiks haben. Wir bedauern die Teilnahme der Sozialdemokratie auch deshalb, weil sie, wie das der Aufruf der Arbeiterbewegung ganz richtig ausgeführt hat, Wasser auf die Mühlen der Reaktion leitet.

Die neuen Angriffe der Italiener.

Die Abendberichte.

Wien, 31. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird abends gemeldet:

Die feindliche Ostfrontaktivität, welche sich zunächst nach den getriggen Kämpfen hauptsächlich auf ein lebhaftes Stürmungsgewirr im Raume östlich von Triest und unserer

Skizze zu den italienischen Angriffen am 29./30. 1. 15.



neue eingeschommenen Stellung bediente, dehnte sich im Laufe des Tages weiter aus und griff auch auf den Raum östlich der Brenta über. Ein gegen den Monte Pertusa angelegter Angriff wurde abgeschlagen. Auch im Raume des Monte Malone wurde die Kampfaktivität lebhafter.

Insbesondere in Richtung auf Kampf gleich unermüdeten Siegern gelang es, vier feindliche Flugszeuge und einen Jettelboßen abzuschießen.

Berlin, 31. Jan., abends. (W.B. Nichtamtlich.) Auf der Hochfläche von Asiago scheiterten die Angriffe des Feindes.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Neue Offensiven.

Kopenhagen, 1. Febr. (W.B. Nichtamtlich.) „National Tidende“ vom 30. Januar schreibt, die Entente verjähre ihre Stellung auf dem Balkan zu stärken, wo eine Madalen-Offensivegroßen Stillschließens im März erwartet werden kann. Auch in Palästina kommen dauernd deutsche Truppen an.

Brest-Litowsk.

Brest-Litowsk, 31. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Heute wurde unter dem Vorsitz des Ministers des Reiches Graf Tzerzini eine Sitzung der deutschen, österreichischen, ungarischen, russischen Kommission zur Regelung der politischen und territorialen Fragen abgehalten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Herr Trojtzki eine Erklärung ab, in der er darauf hinwies, daß die heute in seine Hände gelangten deutschen Blätter ein Angebot von der Petersburger Telegrammagentur stammendes Telegramm enthielten, welches, wenn ihm Glauben geschenkt werde, auf den Gang der Verhandlungen in schärfster Weise einwirken könne. Darin wurde der Schlußpassus einer Rede angeführt, welche er vor dem D. Kongreß der Arbeiter-, Soldaten- und Bauerndeputierten in Petersburg gehalten habe. Er habe tatsächlich dort einen Bericht über den Gang der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk erstattet und habe seinen persönlichen Standpunkt der Delegation und seiner Regierung zum Ausdruck gebracht. Nach dem Telegramm hätte er angeblich gesagt, die russische Delegation würde keinen Sonderfrieden abschließen. Diese Rede sei erfunden und solle genau das Gegenteil von dem dar, was er gesagt habe.

Die Vorsitzenden der österreichisch-ungarischen und der deutschen Delegation erklärten, sie würden den Umpreisung der fraglichen Meldung skeptisch lassen, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde.

Graf Tzerzini wies darauf hin, daß die Kommission bisher die Frage der Gebiete besprochen habe, welche von den reichsdeutschen Truppen besetzt seien. Er schlägt vor, namentlich zu versuchen, eine gewisse Klarheit über das Gebiet zu schaffen, das von österreichisch-ungarischen Truppen besetzt sei. Vor Eintritt in die Einzelheiten der Frage möchte er bemerken, daß die Herren der ukrainischen Delegation auf dem Standpunkt ständen, sie hätten allein und selbständig über diese Frage zu verhandeln und zu beschließen. Er bitte daher den Präsidenten der russischen Delegation seinen Standpunkt in der zuständigen Frage darzulegen.

Herr Trojtzki erwiderte: er erhebe im Namen seiner Delegation und der russischen Regierung mit allem Nachdruck Einspruch dagegen, daß sich die Delegation der Kaiserin Kaba auf den Standpunkt stelle, sie könne territoriale Fragen einseitig und selbständig lösen. Seine Auffassung werde heute noch mehr unterstützt durch die Teilnahme von zwei Vertretern des Erbkaiserthums der ukrainischen Republik im Verbände der russischen Delegation. Dies

sei die normale Weise der Frage. Was die materielle Seite anbelange, so sei er der Ansicht auf Grund verschiedener Nachrichten, insbesondere auf Grund eines Telegramms, welches er eben erhalten habe, daß die Frage einer Teilnahme der Delegation der Kaiserin Kaba an den weiteren Verhandlungen mehr als eine Frage der Gegenwartheit anzusehen sei, denn als eine Frage der Gegenwart und Zukunft.

Der Minister des Reiches Graf Tzerzini führte darauf aus: Ich glaube, daß in diesen Anschauungen zwischen den Herren der ukrainischen und der Petersburger Delegation ein entscheidender Widerspruch besteht. Die Herren der russischen Delegation werden mir wenig recht geben, wenn ich sage, daß es notwendig ist, diese Frage klarzustellen. Ich würde daher vorschlagen, daß wir baldmöglichst eine Sottisierung abhalten, wo diese in einer Linie zwischen den Regierungen von Petersburg und Wien zu entscheidende Frage bereitet wird.

Ich möchte mir zu meiner Aufklärung um die Mitteilung bitten. Wenn, wie ich mich erinnere, in den ersten Sitzungen die Frage der territorialen Kompetenzabgrenzung zwischen Petersburg und Wien besprochen worden ist, so habe ich das so aufgefaßt, daß es sich um die Grenze handele, die die Ukraine und das von Petersburg aus verwaltete Rußland trennen würde, ich hatte aber nicht verstanden, daß die Grenze der Ukraine gegenüber Polen, der Gegenstand besonderer Beratungen mit Petersburg sein müßte. Die Frage die ich mir zu stellen erlaube geht also dahin, ob der Standpunkt der ukrainischen Vorsitzenden der russischen Delegation sich dahin zusammenschließen läßt, daß die Ukraine über Angelegenheiten des selbständigen ukrainischen Staates, insbesondere über dessen Verfassungen überhaupt nicht entscheiden kann.

Herr Trojtzki erwiderte: es sei wahrscheinlich, daß, wenn die Ukraine als selbständig gelte und von Rußland unabhängige Republik behande und weiter bestünde, sie nach der erfolgten Abgrenzung alle Formen ihres staatlichen Seins, also auch territoriale Fragen, selbständig würde lösen können, auch diejenige ukrainische Regierung, welche im Verbände der russischen Delegation vertreten sei, lege auf dem Standpunkt, daß die Ukraine einen Teil der föderativen Republik Rußland bilde, auch deshalb sei es notwendig, daß diese Entscheidung erfolge auf der angebotenen tatsächlichen Grundlage, ausgehend von dem Bestände, die russische Republik föderativ auszubilden.

Rodoslawow wieder in Brest-Litowsk.

Sofia, 31. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung der bulgarischen Telegramm-Agentur. Ministerpräsident Rodoslawow reiste gestern nach Brest-Litowsk ab, um in seiner Eigenschaft als Führer der bulgarischen Abordnung an den Friedensverhandlungen teilzunehmen.

Die Mithilfe der deutschen Flotte im Weltkriege.

Ein geradezu glänzendes Zeugnis stellt die Daily Mail in ihrer Nummer vom 14. Dezember der Tätigkeit der deutschen Flotte und besonders der deutschen Unterseeboote aus. Die geforderte Kapazität der Flotten der Zentralmächte überstieg nach den Ausführungen des Kommandos aller U-Boote nicht weniger als 150 000 eingeschiffte Mannschaften. Von diesen sind etliche 200 000 Mann auf 40 oder 50 Unterseebooten beständig im See. Gegen diese 150 000 Seeleute sind aufgeworfen: 450 000 Mann in der englischen Marine, 115 000 Mann in der amerikanischen Marine und mindestens 100 000 Mann in der französischen und italienischen Flotte. Diese Mannschaften sind natürlich nicht sämtlich in Europa, weil sie gegen die U-Boote eingeschiffte Strategie eine Wache in allen Meeren erfordert. Zu den 800 000 Seeleuten muß man noch mehrere 100 000 Mann rechnen, welche in England und den Vereinigten Staaten damit beschäftigt sind, die versenkten Schiffe durch Retter zu retten. Das ist der Stand der Dinge, schreibt der Verfasser, zu dem Zeitpunkt, wo das Geheimnis des Sieges in der richtigen Benutzung der U-Boote liegt.

Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß die deutsche Flotte alles in allem wohlfeiler 3 mal so viel Menschen auf Seiten unterer Feinde in Schach hält, als sie selbst hat. Davon entfällt der weitaus größte Teil auf die deutschen U-Boote. Befände die deutsche Flotte nicht oder wäre es dem Feinde, wie er sicher erwartete, gelungen, sie zu Beginn des Krieges zu vernichten, so würden wohl über 1 Milliarde Menschen mehr gegen uns zur Verfügung im Felde stehen. Der größte Teil dieses feindlichen Aufgebotes ist wohl durch die deutschen Unterseeboote bedingt, wenn sich auch eine bestimmte Zahl dafür nicht ansetzen läßt, da die Unterseeboote ihres Talentes auch wieder mehr unter dem Schutze der Hochseeflotte entwideln können und ihre Tätigkeit daher durch die Hochseeflotte bedingt ist. Unsere Flotte kann sich also, trotzdem der Hochseeflotte bisher nur einmal Gelegenheit gegen sie war, sich mit dem Feinde in offener Schlacht zu messen, an Kampfkraft in jeder Hinsicht neben uns re Kontrastgruppen stellen, die so auch dort der Genialität unserer Führung stets mit jeder Uebermacht fertig geworden sind.

Dah unsere Flotte aber nicht nur ein passiv das achtung ihres Bestandes bei unseren Feinden blind oder in Schach hält, demselben die Schlacht mit dem Feind, wo sie gegenüber einer dreifach so starken feindlichen Flotte das Schlachtfeld behauptet und die englische Flotte zwingt, die Schlacht abzubrechen, nachdem sie ihr dreimal so schwere Verluste zuzugibt, als sie selbst erlitten hat.

Badischer Landtag.

Lennerungszulagen und Lohnerhöhungen.

14. Januar. In der heutigen Sitzung hat der Haushaltsausschuß der zweiten Kammer Beschlüsse von außerordentlicher Bedeutung und Tragweite gefaßt, die bezogen auf gegenwärtigen Kollaps der Beamten und Arbeiter, hervorgegangen durch die Geldentwertung in erheblichem Maße auszuheilen. Zur Beratung stand die Frage der Bewilligung einmaliger Zulagen für Beamte und Arbeiter, daneben die Frage einer Lohn-erhöhung für die Arbeiterwelt und eine als Konsequenz daraus sich ergebende Erhöhung der Kriegszulagen an die Beamten. Die Regierung wollte einmalige Zulagen in Höhe von 100 Mark für die erwerblosen Beamten und Arbeiter, 50 Mark für die ledigen und Ständigzulagen von 25 Mark für je ein Kind zugestehen, welche sofort zu zahlen gemacht wären. Sie berechnete den Aufwand hierfür einmalig auf 6 Millionen Mark.

Als Lohn-erhöhung kam nach ihrer Ansicht in Frage ein Betrag von 50 Bg pro Kopf und Tag, was einen Aufwand von 2,7 Millionen Mark jährlich verursachen würde. Die Konsequenz einer solchen Lohn-erhöhung ist naturgemäß, namentlich der Lage der unteren Klassen eine Erhöhung der Kriegszulagen im selben Umfang etwa in Höhe von 100 Mark jährlich für jeden einzelnen Beamten. Das erbringt einen Aufwand von 4,6 Millionen. Zusammen fallen diese Kriegszulagen nur bei den Beamten in Betracht kommen, welche bisher schon mit solchen bedacht waren. Von zwei Seiten der Kommission wurde verlangt, daß Baden in der Vermögens-einmaligen Zulage dem Vorbild Preussens und des Reiches folgen soll und demnach die einmalige Zulage für jeden erwerblosen Beamten und Arbeiter auf 200 Mark, für jeden ledigen auf 100 Mark und für jedes Kind auf 50 Mark festsetzen soll. Dieser Ersetzung wurde von allen Seiten zugestimmt, obwohl die einmalige Ausgabe dadurch von 6 Millionen auf 10,5 Millionen steigt. In der Frage der Lohn-erhöhung und der Erhöhung der Kriegszulagen war die Kommission mit der Regierung in der Sache einig. Nur die Frage ob hier das Borgehen namentlich Preussens abgelehnt oder wenigstens zuvor versucht werden sollte, mit den anderen Bundesstaaten ein einheitliches Vorgehen zu beschließen, blieb strittig. Es ließ sich von einer und anderen Seite geltend machen, daß die Bundesstaaten sich

einigen, so wenig verlohnt man sich bei Konventionen rasch zu handeln und rasch zu geben, um so kann man das, was die Regierung zu erlangen, tag für die Lohn-erhöhung und die Erhöhung der Kriegszulagen in oben erwähnten Umfang bereits mit dem nächsten Monat infrakt lege.

Der Gesamtschluß, der hiernach im Jahre 1915 erlieht, bezieht sich auf 16 Millionen Mark, jedoch zusammen mit den nach früheren Beschlüssen zu zahlenden außerordentlichen Beiträgen und Zulagen im Budgetjahr 1915 32 plus 18 gleich 50 Millionen im ganzen für die Verbesserung der Lage der Beamten und Arbeiter aufzuwenden sind. Die Regierung erklärte Verfügungsmittel hierfür nicht zu haben, stellte sich aber auf dem Standpunkt, daß es ein erträgliches Unglück sei, wenn der Staat die erforderlicher Geldes hierfür, nachdem jetzt bald 4 Jahre Krieg sind, im Anleihenwesen aufnehmen müsse. Die Kommission erlegte sich schließlich dahin, dem Verantw. ihre Ansicht in Form eines bestimmten Antrags vorzulegen.

Im Laufe der Aussprache kam auch die Rede darauf, daß der Staat durch diese Maßnahmen dem Prozeß der Geldentwertung in der Belohnung seiner Anstellten Rechnung trage, daß aber die Entlohnung wie sie vor sich geht nicht zu einer Schraube ohne Ende werden dürfe und daß der Hebel die sich in dem Zustand unseres gelamten Wirtschaftslebens anzufinden sei, darauf, daß verlangt werden müsse der ewigen Verwertung und Ausnutzung des Konsums ein Ende zu machen.

Die Groß. Generaldirektion beruhte die Bescheidenheit um anzulegen, wie sehr ihr Personal über den normalen Maß beansprucht sei und wie sehr sie bestrebt sei auch in der Beschaffung von Säuber- und Reinigungsmitteln Rücksicht zu beten. Auch stellte sie auf Antrag fest, daß die Arbeiterorganisationen genügend Gelegenheit hätten vertrauensvoll mit der Regierung sich auszusprechen.

Badische Politik.

Zur Aufhebung des § 137 des Schulgesetzes.

14. Januar. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer ist von den Zentrumsgenossen ein Antrag eingebracht worden, die Zweite Kammer möge einen Beschlusseckel die Zustimmung erteilen, den einleitend Artikel lautet: „Der § 137 des Schulgesetzes vom 7. Juli 1911 wird aufgehoben.“

Dieser Paragraph 137 hat folgende Fassung: „Rechtlicher Anknüpfung und Störungen ist die Erteilung von Lehr- und Erziehungsanträgen nur auf Grund eines besonderen Gesetzes gestattet. Die Erteilung von Unterricht an Lehrenden durch Mitglieder religiöser Orden oder ordensähnlicher religiöser Kongregationen bedarf der Genehmigung durch die Staatsregierung.“

In der Begründung zu dem Antrag der Zentrumstraktion wird u. a. angeführt, daß die Initiative zu der Beibehaltung des § 137 auf die 2. Kammer zurückgehe und ihre Erklärung in den damaligen kirchenpolitischen Kämpfen finde. Das staatliche Schul-aufsichtsrecht gegenüber nichtstaatlichen Schulen und schulähnlichen Unterrichtsangelegenheiten durch die §§ 135 und 136 des Schulgesetzes grundsätzlich geregelt und diese Bestimmungen würden nach Aufhebung des § 137 auch auf Lehr- und Erziehungsanträge hinsichtlich der Kongregationen und Störungen, sowie auf die Erteilung von Unterricht an Mitgliedern religiöser Orden Anwendung finden. Als Ausnahmsregel müsse der § 137 fallen.

Die Volksernährung.

Pflanz Sommerfrüchte im Frühjahr 1915.

Der Kriegsanstalt für pflanzliche und tierische Seite und Seite fordert auch in diesem Jahre im Interesse der Verbesserung unserer Volksernährung zum Anbau von Sommerfrüchten auf. Als solche kommen in erster Linie Sommer Kürbisse, Kohlen, Reindotter und Senf in Betracht. Für die Ernte werden folgende Preise gezahlt:

Für Kopf Nr. 3.—, Aubien Nr. 63.—, Dotter Nr. 74.—, Kohlen Nr. 115.—, Senf Nr. 74.— für 100 Kilo. Bei Reindotter wird außerdem eine Zuschlagssumme von 10.— für 100 Kilo, bei Senf eine solche von 10.— für 100 Kilo gezahlt. Außer dem geleisteten Zuschlagssumme gemäß der Kriegsanstalt der Abschluß von Anbauverträgen den Landwirten eine Abschlagszahlung von 100.— für den Anbau. Diese Abschlagszahlung ist dann für den Landwirt als Ermordung, wenn die folgenden Mindesternste an den ha der Anbaufläche durchschnittlich gerechnet zur Ableistung kommen:

bei Sommerfrüchten und Kohlen 300 kg per ha, bei Reindotter und Senf 400 kg per ha.

Für jede weiteren vollen 100 kg, die mehr als die vorgeschriebene Mindesternste von ha der Anbaufläche durchschnittlich gerechnet erzielt werden, besteht der Kriegsanstalt für Sommerfrüchten und Kohlen eine weitere Zulage von 10.—, für 100 kg, für Reindotter und Senf eine weitere Zulage von 10.— für 100 kg, jedoch beträgt die gesamte Zuschlagszahlung je Hektar nicht mehr als 100.— auf den ha der Anbaufläche durchschnittlich gerechnet. Sollte infolge besonders ungünstiger Verhältnisse oder sonstiger von der Sorgfalt des Landwirten unabhängiger Umstände die Mindesternste nicht erzielt werden, so wird der Kriegsanstalt die Zuschlagszahlung für die Mindesternste umgemindert zur Ausgleichung bringen, vorausgesetzt, daß eine Selbstreinigung der Bestände beigebracht wird, woraus hervorgeht, daß die Regierung nur auf obige Umstände zurückzuführen ist.

Auf jeden ha, welcher mit Sommerfrüchten bepflanzt und über den ein Anbauverträge geschlossen ist, wird den Landwirten der Bezug von ammoniakalischer Ammoniak vermittelte. Es werden 80 kg auf den ha bewilligt. Die Lieferung der Ammoniak erfolgt zu dem vom Kriegsernährungsausschuß für Friedenszeiten festgesetzten Preise.

Kof. Abfertigung der Ernte haben die Landwirten den gesetzlich festgesetzten Zuschlagssumme von 10.— und 10.—, bzw. auf Befüllung von Saat zum Gebrauch im eigenen Haushalt im gesetzlichen Umfang. Bei Abfertigung von Reindotter und Kohlen erhalten die Landwirten 50 kg Kohlen bzw. Reindotterzulagen auf abgelieferte 100 kg Saat, bei Aubien und Senf 40 kg Reindotter auf abgelieferte 100 kg zu den gesetzlichen Preisen zugestanden. Entnahmen werden nicht geltend. Saatgut wird zu billigen Preisen zur Verfügung gestellt.

Die Anbauverträge werden von den Kommissionsären des Kriegsanstalts geschlossen. Alle weiteren Auskünfte erteilen die Kommissionsräte, die bekannten Kommissionsräte sowie die Vereins-Abteilung des Kriegsanstalts, Berlin, Tauentzienstr. 55 (W.B.B.)

Neuegestaltung unseres Ernährungssystems.

Wegen die Bestrebungen der landwirtschaftlichen Genossenschaften, die Bewirtschaftung der deutschen Getreideernte und anderer Lebensmittel an sich zu ziehen, hat der Verein der Getreidehändler der Hamburger Börse durch nachstehende an den Reichsanstalt, das Kriegsernährungsausschuß, das Reichswirtschaftsausschuß und den Reichlichen Minister für Handel und Gewerbe gerichtete Depesche vom 29. Januar cr. Bewahrung eingeholt:

Wir erfahren, daß seitens der landwirtschaftlichen Genossenschaften dem Kriegsernährungsausschuß der Vorschlag gemacht ist, die gesamte Bewirtschaftung der deutschen Getreideernte an sich zu übernehmen. Wir verwahren uns energisch gegen einen so ungewöhnlichen Plan, der die Auslieferung des deutschen Getreideernte an sich, was an Wollern, Aemtern, Speidieren dazu gehört, und die Bewirtschaftung zahlloser durch ihn erwerblicher Familien bedeuten würde. Die Genossenschaften haben bisher im Verkehr mit Getreide eine der ärmsten und unrentablesten Rolle gespielt, so daß sie nicht im entferntesten in der Lage sind, die Bewirtschaftung der ganzen Getreideernte anzunehmen. Ueberdies fehlt ihnen jede Ueber-sicht über die Bewirtschaftung der Getreideernte, die in unendlicher Vergleich zwischen Bedarf und Verbrauch besteht, eine ungelösbare Aufgabe, die bislang von Handel erfüllt wurde, und welche besondere Erfahrung auf dem Gebiete der Bewirtschaftung des Handels im Getreide und Getreideernte, ohne Zweifel, auf dem Handel jahrzehntelanger Erfahrung besitzt. Wir haben diesen Inhalt dem Reichsanstalt zugewendet, die Hamburg vertreten, ihm nachzugehen, aber dort mangelnde, neuer und bitterer Erfahrungen, bei ihnen in derselben Richtung energisch vorzulegen zu werden.

Aus Stadt und Land.

Mit dem  ausgezeichnet

Dr. Karl Mayer, Stadtsorgl. der Landwehr 11. v. d. B. in Dingen a. Rhod.

Unterschiedliche Ehrenbezeichnungen bei einer Verfassungsreform...

Eugen Garbrecht, Sohn des verst. Kaufmanns G. Garbrecht, wohnhaft C 8, 28.

Das Eisenkreuz 1. Klasse wurde ungern 27. Jan. dem Leutnant d. Inf. und Bataillonsoffizier Eugen Endlich...

Sonstige Auszeichnungen.

Der Großherzog hat den Angehörigen die folgenden Auszeichnungen verliehen: dem Orden vom Jägering Löwen...

Die Babilische silberne Verdienstmedaille erhielten: Landsturmmann R. Eberhardt, Neulichter von Bier...

Gefreiter Max Müller, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde mit der höchsten Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Dem Hofe. Der Großherzog empfing gestern Mittag den neuernannten am Großherzoglichen Hof...

In den Ruhestand versetzt wurde das Kollegialmitglied bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus...

Ernannt wurde Finanzassessor Joseph Wepfer...

In der Liste der Rechtsanwältinnen ist die Rechtsanwältin Dr. Friedrich Weier...

Militärische Beförderungen. Sanitäts-Unterschiedlicher Ludwig...

Die Staatsgenehmigung erteilt wurde unter dem Namen: Orthodoxische Anstalt der Universität Heidelberg...

Bestellung zu Beamtenstellvertretern. Durch Bestimmung des Kriegsministeriums erfolgte die Bestellung zu Beamtenstellvertretern...

Aus Handwritten der Großherzogin Luise an die Oberstin...

Der neue Süden.

Von Alfred Naderans (Mannheim).

12. Die dalmatinischen Inseln.

Die Küste Dalmatiens begrenzt von den Gewässern des Quarnerus bis auf die Höhe von Ragusa eine reich gegliederte Küste...

Die größten Inseln besitzen ausgezeichnete natürliche Häfen mit guten Ankerplätzen...

Die Form aller Inseln entspricht dem feilen, heimgen Charakter der Dinarischen Alpen...

Von allen dalmatinischen Inseln besitzt wohl die größte Ausdehnung die Insel Brač und die Bevölkerung des westlichen Küstenlandes...

„Blättern des Bad. Frauenvereins“ veröffentlichte. In dem Handwritten...

Der Bod. Landesgutsbesitzer der Deutschlandspende für Sänglinge- und Kleinkinder...

Die Ukraine. Man sollte erwarten, ein Thema wie das vorgenannte im Rahmen...

Im Referat der Kurfürstenschule wurde am Dienstag Abend von Vizepräsident...

Die Küste, einst von der Welt immer umgeben, scheint sich nicht zu erholen...

Der Küstengebiet von Zara und Sebenico sind zahlreiche kleine Inseln...

Solta besitzt sich des Meeresspiegels um die Höhe von 900 Metern...

Solta besitzt das mildeste Klima von allen größeren dalmatinischen Inseln...

Die Küstengebiet der Inseln ist reich an natürlichen Häfen mit guten Ankerplätzen...

Samstag, 2. Februar, gelten folgende Märkte:

Messe: Auf 20 Uhr am die Wein- und Johannisweine... Markt: Auf 10 Uhr in der Bismarckstraße...

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Berwertung...

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Berwertung...

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Berwertung...

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Berwertung...

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Berwertung...

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Berwertung...

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Berwertung...

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Berwertung...

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Berwertung...

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Berwertung...

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Berwertung...

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Berwertung...

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Berwertung...

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Berwertung...

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Berwertung...

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Berwertung...

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Berwertung...

Kommunales

Baden-Baden, 29. Jan. Von den Verhandlungen in den letzten Sitzungen des Stadtrats hervorgeht, haben die Freie des Rates bei der vorjährigen neuen Straßensatzung zu Beschlüssen Anlaß gegeben, und zwar lag der Hauptgrund in der zu geringen Veranschlagung des Kleinhandelsaufschlags gegenüber den für rechtlichen Erzeugerpreisen und Großhandelsaufschlag, wobei der Stadtrat aus der Gemeindegemeinschaft ein nicht unerhebliches Gezeul erwirbt ist. Der Stadtrat hat deshalb bei der Stroh-Regierung beantragt, die Fehler des letzten Jahres bei der Besteuerung in diesem Jahre zu vermeiden und die verschiedenen Freie in ein angemessenes Verhältnis zu bringen. — Die zur Landesverfassung und Kreisorganisation und die Wahl der Kreisräte vorliegenden Anträge haben dem hiesigen Stadtrat Beratung gegeben, gemeinschaftlich mit den übrigen Städten vom Standpunkt der Interessen der Städte, aus Stellung zu nehmen. — Das hiesige Verkehrsamt wird vollständig neu organisiert, weil die vereinbarten Aufgaben flegelwirtschaftlicher Art einen Umfang angenommen haben, der sich nicht vorzuziehend lieg, es werden nämlich drei Abteilungen mit verantwortlichen Vorleitern unter gemeinschaftlicher Oberleitung eingerichtet und die hierfür notwendig gewordenen neuen Beamtenstellen werden zur Verrechnung angeschlossen. — Den Hauptberufenen für Elementarunterricht, Saubehaltung und Handarbeiten an den hiesigen öffentlichen Volksschulen werden anstelle der bisherigen Lehrerbildungsstellen und Kreisoberlehrer Erhöhungen ihrer Bezüge aus öffentlichen Mitteln bewilligt nach den Sätzen, wie sie die Beamten und Volksschulhauslehrer erhalten.

Biedrich, 30. Jan. Die Stadtverwaltungen Biedrich und Biedrich betreiben gemeinschaftlich eine Schweinefleischmühle an der Biedricher Mühle, Biedrich mit 15 Teilen beteiligt ist. Die Mühle hat nun bisher den gewünschten Erfolg nicht erzielt, vielmehr hat sie sich vor einer wirtschaftlichen Unternehmung von 48000 M. Zeit in allerletzter Zeit hat sich eine neue Verfügung erteilen lassen. Die Urkunde des hiesigen Ganges las im Futtermittel, Abgang der Sammlungen der Biedricher, Biedricher in der Beschaffung von Futtermitteln usw. Für die Weiterführung des Betriebes beschloß die Stadt Biedrich, weitere 10000 M. einzuführen.

Ploiz, Hesse und Umgebung.

Kesselt, 30. Jan. Die Firma Julius Glatz in Kesselt, welche schon so oft durch reiche Spenden sich um die Wohlfahrt des Volkes verdient gemacht hat, machte aus Anlaß der goldenen Hochzeit des Königspaars eine neue Stiftung von 10000 M. zum Zwecke der Kinderfürsorge. — Heute nachmittag wurde auf dem hiesigen Friedhof der hiesige Kreisarzt in Pension, Herr Dr. Wilhelm Ohler, früher Kreisarzt in Kesselt, zur letzten Ruhe beisetzt. Zur Leichenfeier in der Reichenhalle, bei der der aus Bolen hierher überführte Sarg mit der Beise Ohlers unter einer Fülle von Kränzen und Blumen aufgebahrt war, hielt Kirchenrat Bäger, dessen ebenfalls Schüler der Ohler war, eine ergreifende Ansprache an die Anwesenden und die vielen Freunde und Verehrer des Toten, der aus Bolen gebürtig war, in Kesselt das Gymnasium besuchte und dann in München studierte, um nach langem Paris als Kreisarzt in verschiedenen Städten, zuletzt in Kesselt a. H., vor zwei Jahren als hiesiger Kreisarzt nach Kesselt-Bolen berufen zu werden. Namens des Vereins der hiesigen Kreisärzte letzte Begräbnisfeier in Kesselt. — Der hiesige Kreisarzt Dr. Ohler ist dadurch bedauerlich geworden, daß er mit dem Wemehl seines Vorgängers handelte, als Beise von der Jagd nach Hause fuhr. Ohler glaubte das Wemehl gefischt, der Schuß ging aber los und durchdrangte Ohler die Hand, wobei die Schlagader getroffen wurde, so daß der Verwundete an Verblutung starb.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theater-Nachrichten. Die heutige Vorstellung von „Fledermaus“ beginnt um 7 Uhr.

Die Fotofotografie „Die kleine Königin“, deren Aufführung am Samstag, den 2. Februar, bevorzucht, schließt den Hauptteil der hiesigen Frauen am den Tisch eines lebendigen Mannes. Die Kabinen sind die bekannte Marquise de Tessand und Antje Resmann, gleichfalls eine der glanzvollsten Erscheinungen ihrer Zeit, einander gegenübergestellt. Ihr leidenschaftliches Ringen gilt D'Alembert, dem berühmten Logikphilosophen und Mathematiker. Diese drei Hauptrollen werden von den Damen Gene Wankendorf und Alice Villo und Herrn Weinberg dargestellt. Es wirken ferner mit die Damen Rose Wink und Julie Sanden, die Herren Herr Albert, Robert Garrison, Hans Godet, Julius A. Ranson, Alexander Keller, Hermann Kupfer, Reinhard Kaut, Karl Reumann-Hohl. Sprechleitung: Richard Hell.

Mademie für Jedermann. Die von Dr. Darrlau veranstaltete Vortragsreihe über „Die Kunst der Welt“ kann auch in den nächsten Wochen keine Fortsetzung finden. Voraussichtlich kann der Vortragskurs am Freitag, den 22. Februar wieder aufgenommen werden.

Chöre-Julus — Korf. Heute findet der XI. Abend von Sommerjüngler Korf (Wendelsloh — Franz) in der Hochschule für Musik statt. Begleitung Walter Koberg.

Pfälzer Klub — Wilhel Welter. (Einführende Worte: Dramaturg Dr. Kantat Ott.)

Die Gedichtblätter und Gedichtblätter aus „Im Neuen Pflanz Reich“ von Hans Wäldlein, die am Freitag, den 1. Februar, abends 8 Uhr im Kaiserhof aufgeführt werden, bringen neben manchen Anstößen (u. a. „in Herr Wäldlein sein Sautopf“) einige rechtliche Bilder feinsten Reichtums, von denen besonders „Vergermerisches Schwandschiff Frieder und Heit“ und „E Schwandschiff mit treiflicher Beobachtunggabe dem Volkshaus“ abgehandelt sind. In seinen teilweise und angebundenen mögen fügen „Herrhand Gedichte zum Weltweg“ sein, das unter Dichter zweifelslos als der beste Vertreter der neuesten humanistischen Reife Wäldlein. „Holt gab ich“. „Dr. Wäldlein auf Urlaub“ oder „Die Wäldlein“ werden auf die Aufmerksamkeit eine befriedigende Wirkung ausüben.

Vortrag im Allg. Deutschen Sprachverein. Auf Veranlassung des Zweigvereins Mannheim-Ludwigshafen wird Freitag, den 2. Februar, abends 8 Uhr, im alten Rathaus, Prof. Dr. Professor Max Döber über „Peter Müller als Pfälzer Dichter und deutscher Sprachmeister“ (1774 bis 78 in Mannheim) einen Vortrag halten. Professor Döber wird damit in unserer Stadt zum erstenmal über den Dichter, für dessen Wiederverleben er schon vielfach in Wort und Schrift eifrig gewirkt hat, nun selbst sprechen. Wir sind überzeugt, daß nach der erfolgreichen Veranstaltung unseres Hoftheaters (21. Oktober 1917) mit dem Vortrag des Herrn Döbermann Dr. Döbermann der Döberer Vortrag das rege Interesse finden dürfte.

• Letzte Meldungen.

Der Verlust der „Breslau“. Breslau, 31. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Zwischen dem Magistrat Breslau und dem Reichsmarineamt fand nachfolgender Telegrammwechsel statt:

Die Nachricht, daß der Dampfer „Breslau“ gesunken ist, erfüllt uns mit tiefem Schmerz. Wir geben unserer Trauer, zugleich aber auch den Gefühlen des stolzen Ausdrucks, daß es unserem geliebten Vaterland vergönnt gewesen ist, bis zu seinem ruhmreichen Ende in herrlichen Taten die Ehre der deutschen Flagge zu mehren.

Ramens der kaiserlichen Marine besten Dank für den Ausdruck aufrichtiger Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust S. M. k. Kreuzer „Breslau“. Auch für uns ist es ein tröstlicher Gedanke, daß dem ruhmreichen Ende des Schiffes ein ruhmvolleres Dasein vorangegangen ist. Dem Schiff und der heldenmütigen Besatzung bleibt in der Geschichte der kaiserlichen Marine für alle Zeiten ein Ehrenplatz. von Capelle, Staatssekretär des Reichsmarineamts.

Die Auslandsbewegung. m. Köln, 1. Febr. (W.B. Nichtamtlich.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Das Bild hat sich gegen gestern zahlenmäßig nicht wesentlich verändert. Die Bewegung nimmt nicht den Umfang an, wie vielfach durch Gerüchte verbreitet wurde. Die Lage ist keineswegs beunruhigend. Da sich die Streikfrage im allgemeinen nicht geändert hat, glaubt, wie der Lokalanzeiger schreibt, die Reichsregierung keine Veranlassung zu haben, ihre Haltung zu ändern. Konferenzen mit den streikenden Parteien sind bisher nicht in Aussicht genommen. Nachdem die Gewerkschaften sich dem Streik gegenüber für neutral erklärt haben, beabsichtigt die preussische sozialdemokratische Landesverband sich mit der Regierung in Verbindung zu setzen. Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei dementiert die Mitteilung, daß er die Streikleitung übernommen habe. Die Parteileitung lehnt es nach wie vor ab, sich an die Spitze der Bewegung zu stellen. Im Laufe des gestrigen Tages hatte sich in Berlin das Gerücht verbreitet, die Bänder würden sich am Streik beteiligen. Es wurden infolgedessen viele Bänder (süde) überlaufen und ausverkauft. Es liegt jedoch in dieser Beziehung kein Grund zur Beunruhigung vor. Die Protokollierung Groß-Berlins ist nach wie vor sichergestellt.

Eine Rede Trotskys vor dem Sowjet-Kongreß. m. Köln, 1. Febr. (W.B. Nichtamtlich.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Moskau: Der Petersburger Mitarbeiter der „Times“ gibt aus einer Rede Trotskys vor dem Sowjetkongreß folgende Darstellung wieder: Ich kann den Sieg der russischen Revolution über den deutschen Imperialismus nicht verbürgen, ich kann keine Wunder versprechen und auch keinen demokratischen Frieden. Der Mann der „Times“ fügt hinzu, Trotsky ist davon überzeugt, daß, wenn er mit leeren Händen von Weiß-Rußland zurückkommt, dies den Untergang der maximalistischen Herrschaft bedeutet.

Archangell noch immer in den Händen der Engländer. Spenhagen, 31. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Archangell ist noch immer in den Händen der Engländer unter dem Oberbefehl eines englischen Admirals, der einen aus schließlich von Engländern bewohnten Teil vorhält. Im Marineministerium in Petersburg drücken drei englische Seesoldaten die Angelegenheiten des Weißen Meeres.

Aufnahme des Vatikan. m. Köln, 1. Febr. (W.B. Nichtamtlich.) Laut der Kölnischen Zeitung meldet der römische Berichterstatter der Associated Press, der Vatikan gedene durch Verbindung eines internationalen Finanzkongresses eine große Anleihe aufzunehmen, die den Katholiken der ganzen Welt aufgelegt werden soll. Die Finanzlage des Vatikan hat sich durch die hohen Ausfälle in den Einkünften aus Belgien, Frankreich, den Vereinigten Staaten und Österreich außerordentlich verschlechtert. Auch die Ausgaben für das Lebenshilfsnetz seien infolge des Krieges gewaltig gewachsen.

Handel und Industrie.

Vom Tabakmarkt. Mannheim, 30. Januar. (Wochenbericht.) Die Verwertungen 1917er Tabake wurden von den Pflanzern fortgesetzt. Hauptächlich handelte es sich dabei um Verwertungen badischer Gewächse vom Oberland und der Neckargegend. Ueber den Ausfall der künftigen Ablieferungen äußerten sich die Empfänger durchschnittlich befriedigend, da die Gewächse sorgfältig behandelt wurden. Die badischen Oberländer Tabake befinden sich vielfach in einer Verfassung, welche die Verwendung als Umblätterung zuläßt; man hat es mithin also mit einer sehr wertvollen Ware zu tun. Die Niederländer Tabake, welche durch Hagel zum Teil erheblich litten, sind von durchweg milderer Beschaffenheit. Vonseiten der Empfänger der herankommenden 1917er Tabake wird darüber Klage geführt, daß die Zuweisung vonseiten der Deutschen Tabakhandels-Gesellschaft in der Menge hinter den Erwartungen vielfach zurückbleibe. Die in der Fermentation befindlichen Frühtabake schreiten in der Fermentation gut vorwärts und machen durchweg eine gute Entwicklung durch, so daß heute schon deren vorteilhafte Verwendung selbst für Zigarrenzwecke außer allem Zweifel steht. Man darf damit rechnen, große Posten Umblätterung zu erhalten, was bei dem Mangel an Auslandsware höchst wichtig ist. Jetzt kommen bei der Verwertung demächst nun auch die rheinpfälzischen Tabake (Obergut) in Betracht, nachdem bisher schon von Sandblatt erhebliche Posten abgeliefert worden sind. In der Germersheimer Gegend statt-

gehakte Ablieferungen brachten Erträge von durchschnittlich 105 Mark für den Zentner. Pfälzer Sandblatt wurde verschiedentlich zu 107 Mk. der Ztr. aus erster Hand genommen. Am Markt in allen Pfälzer Tabaken trat Knappheit im Angebot in scharfem Umfang in Erscheinung und erschwerte die Bedarfsdeckung auf der ganzen Linie. Die am 1. Februar nächsthin erfolgende weitere Einschränkung in der Herstellung von Tabakerzeugnissen trägt dem Mangel an greifbarer Ware Rechnung. Insbesondere fehlt es an ausreichenden Mengen inländischer Umblätter für die Zigarrenherstellung. Nach einer neuen Verfügung der Deutschen Tabakhandels-Gesellschaft wird den Händlern, die nicht gleichzeitig Vorgänger sind, gestattet, beim Kleinverkauf in inländischen Tabaken, sofern es sich bei jedem einzelnen Verkauf um nicht mehr als 30 kg handelt, als Verkaufspreis den um 25 v. H. erhöhten Einkaufspreis zu berechnen; dabei sind als Verkaufsbedingungen zugrunde zu legen: Zahlung in Bar ohne Abzug, außerdem dürfen für später erfolgende Lieferung und Berechnung 6 v. H. Zinsen vom 1. September 1917 bis zur Einteilung der Rechnung dem Rechnungsbetrag zugeschlagen werden. Am Markt in Rippen konnte ebenfalls große Spannung zwischen Angebot und Nachfrage wahrnehmen. Die Deutsche Tabakhandels-Gesellschaft weist darauf hin, daß nur ausschließlich diejenigen Firmen Rippen zu Rauchtabak verarbeiten bzw. Rohrippen als Rauchtabak in den Handel bringen dürfen, welche ein anerkanntes Rippenkonfigurat besitzen und bei der Tabakhandels-Gesellschaft in Mannheim als Rauchtabakhersteller angemeldet sind. Der Begehr nach im Inland befindlichen Ueberseetabaken war auf der ganzen Linie äußerst belebt, insbesondere erstreckte sich das Interesse auf Deck- und Umblättertabake. Seitens der Deutschen Tabakhandels-Gesellschaft wurden kürzlich wieder rund 4800 Pakete brasilianischer Tabake und etwa 2450 Kisten Seedleaf-Tabake verteilt. Die brasilianischen Tabake waren in 52 Lose eingeteilt und wurden, je nach Güte, mit 138–339% c (Umrechnungskurs 225.58) berechnet, während die in 61 Lose eingeteilten Seedleaf-Tabake zu 135 c (Kurs 267.20) erhältlich waren. Die jetzt nahe bevorstehende Verteilung seitens der Zigaretten-einkaufsgesellschaft bringt nun auch den Zigarettenherstellern wieder etwas Ware. Der innere Ausbau des Preisschutzverbandes der Interessengemeinschaft Deutscher Zigarettenfabriken ist nun beendet. Neuerdings erließ dieser Verband nun auch Vorschriften für den Engros-Verkauf von Zigaretten, wonach Wiederverkäufer beim Weiterverkauf keinen über den Rechnungspreis hinausgehenden Preis berechnen dürfen, wie es ihnen auch nicht erlaubt ist, Rabatte zu bewilligen, sondern höchstens einen Kassenkonto von 2 Prozent des Rechnungsbetrags. Die holländischen Tabakmärkte zeichnen sich durch überaus feste Lage aus. Ein reger Begehr ging besonders nach Vordrientalen- und Somatrabaken aus, wie auch holländische Inlandtabake stark gefragt wurden. Am Markt in Tilburg gingen die Preise weiter nach oben. Es erlösten dort zuletzt Dominopotsabake 260 c Java- und Somatra-Umblatt 350 bis 440 c und bessere Deckblattsorten 550–700 c. Eine weitere holländische Tabakbörse wird jetzt in Deventer errichtet. Die holländische Tabakvereinigung in Leeuwarden verkaufte kürzlich ihren Bestand zu dem ungewöhnlich hohen Preis von 157 fl. Holländische Getztabake brachten es neuerdings zu Erlösen bis zu etwa 150 fl. Die Deli Maatschappij setzte ihren restlichen Vorrat von 31 800 Ballen aus letzter Ernte ab. Für die gesamte 1916er Ernte von rund 61 000 Ballen erzielte sie durchschnittlich 1.79 fl für das Pfund. Am Markt in Baltimore setzte neuerdings eine frische Aufwärtsbewegung ein, die sich vorwiegend auf Maryland-Sandblätter erstreckte, deren Werte weiter nach oben gingen. Die Lage ist an diesem Markte heute schon derart, daß selbst für geringere Ware großes Interesse besteht, wodurch es sich erklärt, daß diese heute höher bewertet wird, wie im Vorjahre die erstklassigen Tabake.

Einfuhr von Webwaren aus dem neutralen Ausland.

Mit Rücksicht auf die Preistreiberien, die beim Weiterverkauf der aus dem Ausland eingeführten Webwaren vorgekommen sind, werden künftig Anträge auf Einfuhrbewilligung, die der Reichsbedeckungsstelle zur Begünstigung zugehen, nur dann beantwortet, wenn sich der Einführende verpflichtet, die Ware nur mit gewissen Preisaufschlägen weiter zu verkaufen und auch seinen Abnehmern, soweit sie nicht Selbstverbraucher sind, eine entsprechende Verpflichtung aufzuerlegen. Die Verpflichtungen sind von der einführenden Firma mittels eines Verpflichtungsscheines (A), von deren Abnehmern mittels eines Verpflichtungsscheines (B), zu übernehmen. Die Verpflichtungsscheine sowie das Verzeichnis der zulässigen Preisaufschläge sind bei der Handelskammer erhältlich. Der Verpflichtungsschein ist stets in zweifacher Fertigung auszustellen und an die Reichsbedeckungsstelle, Abteilung L für Aus- und Einfuhr, Berlin W 50, Nürnbergerplatz 1, einzusenden.

Preis- und Verkehrsregelung am Tabakmarkt.

Man berichtet uns: Die Deutsche Tabakhandels-Gesellschaft hat mit sofortiger Wirkung die zuletzt bestimmte Preisgruppe von 350 Cts. zwischen billigen und teuren Decktabaken bis auf weiteres auf 400 Cts. erhöht, eine Maßnahme, welche mit dem weiteren Aufsteigen der Tabakpreise am holländischen Markt in Verbindung steht. Bei Einreichung von Bedarfsanträgen auf Deckblattabake bis zur Preislage von 400 Cts. haben die Antragsteller künftigen eine Erklärung beizulegen, daß die gegen die betreffenden Preisermäßigungen zu kaufenden Tabake ausschließlich für Zigarrensorten bis zu M. 150 für das Tausend Verwendung findet und mindestens 75 Prozent der aus diesen Tabaken hergestellte Erzeugnisse den zuständigen Bezirken für Heereszwecke zur Verfügung gestellt werden. Diese Erklärung muß vom zuständigen Bezirksvorsitzenden der Deutschen Zentrale für Kriegslieferung von Tabakfabriken visiert werden.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar.

Table with 7 columns: Pegelstation von Rhein, Datum (27, 28, 29, 30, 31, 1), Bemerkungen. Rows include Müllingen, Köln, Bonn, Mannheim, Mainz, Kaut, Köln, vom Neckar, Mannheim, Karlsruhe.

Weiter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

- 1. Februar: Wolkig, teils heiter, normal temperiert. 2. Februar: Wenig verändert, Niederschlag. 3. Februar: Wolkig, Niederschlag, leuchtig. 4. Februar: Kaum verändert. 5. Februar: Niederschlag, Wolken, teils heiter, ziemlich kalt. 6. Februar: Meist bedeckt, strichweise Niederschläge. 7. Februar: Milder, sonst wenig verändert.



11,6 Palast-Lichtspiele 11,6

Program ab Freitag, den 1. Februar 1918:



Bernd Aldor

Der grosse Film

Es werde Licht!

II. Teil

in 5 Akten von **Richard Oswald.**

□ □ □ □

PERSONEN: •

Dr. Erich Mauthner	Bernd Aldor
Wolfgang Sandow	Theodor Loos
Ellen, seine Schwester	Rita Clermont
Ernst Hartwig	Paul Hartmann
Lilly Jensen	Eva Speyer

Regie: **Richard Oswald.**

Ausserdem ein vorzügliches Beiprogramm.

Zeit der Vorstellungen: 8 bis 10 Uhr.

Großh. Hof- u. Nationaltheater
Freitag, den 1. Februar 1918
Bei aufstrebendem Abonnement
Die Fledermaus
Anf. 8. Uhr. Auf. 7 Uhr. Ende 10 Uhr
Mittags-Preis.

Mannheimer Künstlertheater
Februar 1624 „Apollo“ Februar 7144.
Heute und folgende Tage
abends 7 1/2 Uhr:
Die Rose von Stambul.

Kaffee Stern
B 2, 14 am Hoftheater Tel. 1778
Täglich Künstler-Musik

Empfehle:
Schuhcreme
Waschbürsten
Reisigbesen
Strassenbesen
Seifenpulver marken-
treulos
K. A. Seife gegen
Marken
Joh. Schreiber

Hansa-Bund

für Gewerbe, Handel und Industrie.
Am Samstag, 2. Februar, abends 8 Uhr
wird auf Anregung unseres Großhandels-Aus-
schusses im „Hotel National“ in Mannheim,
Kaiserring 141, 15, 17 Herr Handelskammer-
syndikus Dr. Christiansen einen Vortrag
halten über:
„Die veränderte Grundlage des Aussenhandels
nach dem Kriege.“
Wir beehren uns, die Mitglieder des Hansa-
Bundes hierzu einzuladen.
Der Vorstand.

Kasinosaal, Mittwoch, 3. Febr., abends 1/8 Uhr
Einzigster Liederabend
Kammersängerin
Jlona Durigo
a. d. Programm: Schubert, Schoeck, Wolf.
Pressstimmen aus Wien: Die purpurdunkle,
warme Stimmung einer Sommernacht um-
spielt uns, wenn wir den weichen Alt
Jlona Durigo's lauschen. S. 22

Am Flügel Kapellmeister **Arthur Rosenfeld.**
Karten Mk. 5.- 4.- 3.- 2.- im Mannheimer Musik-
haus und wenn noch verfügbar an der Abendkasse.
Verehrt. Mitglieder des Theaterkultur-Verband
haben auf alle Plätze eine Vergünstigung von 25%.

Städtische Gemeinde
In der Hauptversammlung.
Freitag, den 1. Februar, abends 8.15 Uhr
Samstag, den 2. Februar, morgens 9.00 Uhr
Nachhilfe für Oer und Vaterland. Nachm. 7. Uhr
Jugendgottesdienst mit Schifferführung. Abends 8.00
u. den Sonntagen:
Morgens 7. Uhr - Abends 8 Uhr
In der Hauptversammlung.
Freitag, den 1. Februar, abends 8.15 Uhr
Samstag, den 2. Februar, morgens 9.00 Uhr
Nachhilfe für Oer und Vaterland. Abends 8.00 Uhr
In den Sonntagen:
Morgens 7 Uhr. - Abends 8.00 Uhr

Kurha's Michelstadt i. Odenwald
(Linie Hanau-Eberbach.)
Behalg. Kurheim für Nervöse
und Erholungsuchende
Gute Verpflegung. Prospekt 10.
San.-Rat Giggiberger. Enc

Taschenlampen - Batterien
In Qualität garantiert 1/2 Zeit zu leuchten. Robrit-
schreiben an „Groß-Abnehmer“ wieder lieferbar.
Fabrikniederlage **Josef Kraut, T 1, 3**
Telephon 377. 281

Batterien

In Qualität
frisch eingetroffen
Preis 1.25 Mk. Zeit
L. Spiegel & Sohn
tögl. d. d. d. d.
E. 2, 1. H. 1, 14.
Abonnieren Sie
bei mir Ihre Schell-
maschinen- und Konträ-
fassen-Reparaturen.
J. Ehrenfeld, C 3, 3
Metzmafschinenfabrik.
Holla

Beleuchtungskörper
für Gas und Petroleum
Gütlampen und
Gütlkörper
bitig. 1299
G. Roos, M 5, 11.

**Reissen, Gicht
und Rheuma**
beugt man vor durch den
Genuss meines präpa-
riert. Bohnen-Banan-
Paket 75 Pfg. Infolge
dieser guten Wirkung
und seines angenehmen
Geschmacks wegen
solle er in keiner Fa-
milie fehlen. V291
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Fichtstedt, N 6, 13/14

**Wand-
Dekorateur**
empfiehlt sich im Defo-
rieren für alle Branchen.
Angeh. unt. K. D. 29 an
die Geschäftsstelle. 1643

COLOSSEUM-LICHTSPIELE

Mannheim Platz für 800 Personen Messplatz
Größtes und schönstes Theater der Neckarstadt.

Neuheiten-Programm vom 1. bis 4. Februar:
5 Akter Erstaufführung! 5 Akter

Verworrene Wege
Dramatisches Schauspiel. In den Hauptrollen:
Herr Schlettow vom Mannheimer Hoftheater
Fr. Sacy von Blondel, Herr Ziener, Herr Auen.

Neueste Kriegsberichte
3 Akter Erstaufführung! 3 Akter

In der Patsche
Lustspiel mit großem Lacherfolg
Extra-Einlagen bei Bedarf. :: Eintrittspreise von 40 Pf. bis 1 M.

Organisation
Aau/männlicher Portschlo Oberstadt 805
Rheinische Treuhand-Gesellschaft V. G.
Mannheim
M 6, 13
Stammkapital Mk. 1 500 000.—

**Wer bis heute
das
Mannheimer Adressbuch 1918**
noch nicht besitzt, beeile
sich es zu bestellen. Die
Auflage ist bald vergriffen
Verlag des Mannheimer Adressbuchs E 6, 2.